

# Asset Management- Market-News



Mai 2015

## Inhaltsverzeichnis:

	Seite
• Allgemeiner Rückblick/Ausblick	2
• Anleihen/Währungen	3
• Aktienmärkte	4
• Rohstoffe/Gold	5
• Oberbank Asset-Mix	6

## Highlights des Monats April 2015

- Zur Monatsmitte erreichen viele Aktienmärkte neue Alltime-Highs – danach setzt in Europa eine Korrekturphase ein
- Die Probleme Griechenlands rücken erneut in den Mittelpunkt – ein Austritt aus dem Euro scheint in den Bereich des Möglichen zu rücken
- Die Quartalsergebnisse vieler börsennotierter Unternehmen überraschen positiv – es gibt nur wenige negative Meldungen
- Der Euro kann sich zum US-Dollar erholen – die wichtige Barriere von 1,10 USD wird überschritten
- Der Ölpreis setzt zu einer kräftigen Aufholbewegung an
- Das US-Wirtschaftswachstum fällt im ersten Quartal mit 0,2 % extrem schwach aus

## Impressum/Disclaimer:

Monatliche Information des  
 Oberbank Private Banking & Asset Management  
 Untere Donaulände 28, 4020 Linz  
 Internet: [www.oberbank.at](http://www.oberbank.at)  
 E-Mail: [pam@oberbank.at](mailto:pam@oberbank.at)

Hierbei handelt es sich um eine Marketingmitteilung.

Diese Unterlagen dienen lediglich der aktuellen Information und basieren auf dem Wissensstand der mit der Erstellung betrauten Personen zum Erstellungszeitpunkt. Diese Unterlagen sind weder Angebot noch Aufforderung zum Kauf oder Verkauf der hier erwähnten Veranlagungen bzw. (Bank-) Produkte. Sämtliche in diesem Dokument enthaltenen Aussagen sind nicht als generelle Empfehlung zu werten. Obwohl wir die von uns beanspruchten Quellen als verlässlich einschätzen, übernehmen wir für die Vollständigkeit und Richtigkeit der hier wiedergegebenen Informationen keine Haftung. Insbesondere behalten wir uns einen Irrtum in Bezug auf Zahlenangaben ausdrücklich vor.

Die Angaben gemäß § 25 Mediengesetz finden Sie unter folgendem Link:

[http://www.oberbank.at/OBK\\_webp/OBK/oberbank\\_at/Investor\\_Relations/Oberbank\\_Aktien/Aktionaersstruktur/index.jsp](http://www.oberbank.at/OBK_webp/OBK/oberbank_at/Investor_Relations/Oberbank_Aktien/Aktionaersstruktur/index.jsp)

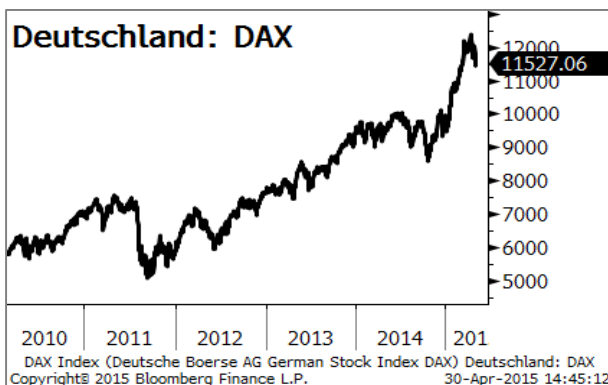
## Rückblick / Ausblick

Die freundliche Stimmung an den Aktienmärkten im Monat März setzte sich bis Mitte April weiter fort. Gute Unternehmensmeldungen im Rahmen der Quartalsergebnisse sorgten sowohl diesseits als auch jenseits des Atlantiks für eine positive Stimmung an den Märkten.

Dabei fiel vor allem auf, dass die großen europäischen Exporteure aufgrund der Euroschwäche eine verbesserte Ertragssituation ausweisen konnten.

Dadurch konnten auch bei einigen wichtigen Indices neue Alltime-High-Stände erreicht werden.

Die gute Stimmung verschlechterte sich jedoch ab Mitte April, als erneut das Thema Griechenlandkrise in den Vordergrund trat.



Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden.

Der letzte Krisengipfel gegen Ende April in Riga brachte nicht die erwarteten Fortschritte – erste Stimmen für einen möglichen Austritt Griechenlands aus dem Euro-Raum, dem sogenannten „Grexit“ werden immer lauter.

Dies hatte vor allem auf die europäischen Börsen Auswirkungen, allen voran die deutsche Börse.

Im Umkehrereffekt konnten die US-Börsen wieder etwas zulegen – der kurzfristig schwächere US-Dollar verleiht den amerikanischen Firmen wieder bessere Ertragschancen.

Die Stimmung verschlechterte sich zum Monatsende hin deutlich, da das US-Wirtschaftswachstum für das erste Quartal extrem schwach ausfiel.

Sehr freundlich tendierten im vergangenen Monat die Börsen der Emerging Markets, unter denen vor allem die Börse in Shanghai besonders herausragt.



Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden.

Die weitere Entwicklung wird in erster Linie von der Situation rund um Griechenland abhängen. Solange Unsicherheit über einen möglichen Ausstieg aus dem Euro-Raum vorherrscht, werden die europäischen Aktienmärkte eher verhalten reagieren.

Auffallend waren im Vormonat auch die weiter anhaltenden Erholungstendenzen im Rohstoffbereich – allem voran beim Ölpreis. So konnte sich dieser seit den Tiefstständen im Januar um gut 30 % erholen.

An den Anleihemärkten kam zum Monatsende ein wenig Bewegung hinein – die Renditen von Anleihen mit bester Bonität verzeichneten zum Monatsende hin Kursrückgänge, nachdem sie im Monatsverlauf neue Kurshöchststände bzw. Renditetiefstände verzeichneten.

### Fazit

- Nach dem extrem guten Jahresstart könnte nun den Aktienmärkten eine Verschnaufpause bevorstehen
- Auch am Anleihemarkt sind Schwankungen nicht auszuschließen

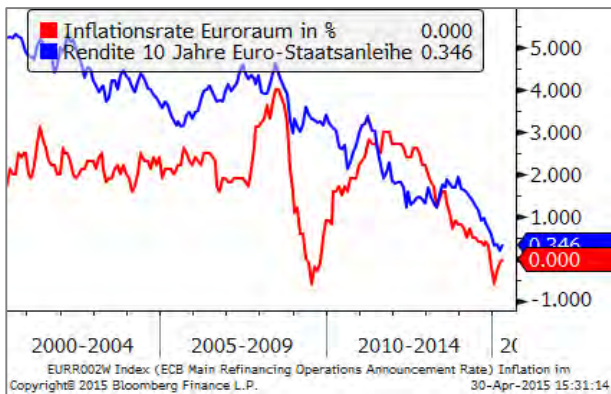
# Anleihen/Währungen

## Highlights

- Griechenland macht weiterhin keine Reformen
- Das US-Wirtschaftswachstum enttäuscht
- Der US-Dollar korrigiert nach dem starken Kursanstieg

Die Renditen der Staatsanleihen im Euro-Raum tendieren gegen Null. Zwischenzeitlich fiel die Rendite für deutsche Staatsanleihen mit zehn Jahren Restlaufzeit sogar ins Negative. Dieses extreme Niveau ist auf die Anleihekäufe der Europäischen Zentralbank und den sehr tiefen Inflationszahlen zurückzuführen.

Diese Anleihekäufe werden zwar noch länger Bestand haben, allerdings sollte die Inflationsrate in den nächsten Monaten wieder steigen - dies könnte auch die Renditen wieder nach oben bringen. Wir sehen daher bei Staatsanleihen mehr Risiko als Chancen und würden hier nicht mehr investieren.



Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden.

Als sinnvoll erachten wir dagegen inflationsgeschützte Anleihen. Problematisch bleibt die Situation in Griechenland. Hier verzögert die neue Regierung die geforderten Reformen und bringt damit den Staat immer näher zu einem Bankrott.

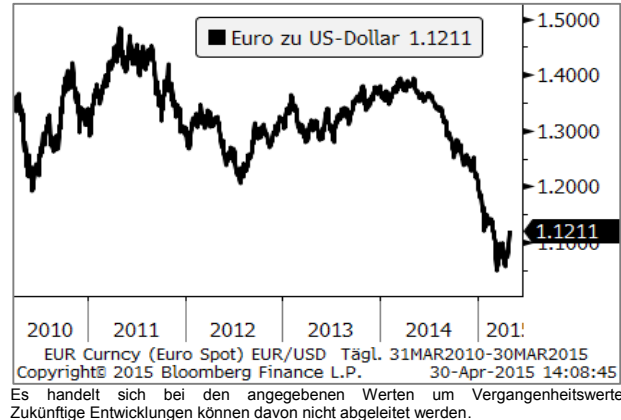
Kann Griechenland die in den nächsten Wochen fälligen Anleihen nicht bedienen, steigt die Gefahr eines Ausscheidens aus dem Euro.

Anleihen bleiben bei dem extrem tiefen Renditeniveau wenig interessant und wir würden in einem Depot die Gewichtung tiefer als normal ansetzen. Im Anleiheteil würden wir aktuell eine höhere Beimischung von guten Unternehmensanleihen vornehmen und mittels Fonds High-Yield und Emerging Markets Anleihen aufnehmen.

## Währungen

Die extreme Schwäche des Euros gegenüber vielen Währungen und insbesondere zum US-Dollar hat sich in den letzten Tagen abgeschwächt.

Im Euro-Raum gibt es erste Anzeichen einer konjunkturellen Erholung und in den USA waren die letzten Wirtschaftsdaten etwas schwächer als erwartet. Die US-Notenbank könnte daher die erwarteten Leitzinserhöhungen nach hinten verschieben



Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden.

Im Oberbank Asset Mix nehmen wir die Gewinne aus dem US-Dollar mit und haben die US-Geldmarktpapiere verkauft.

## Fazit

- Renditen bei Staatsanleihen bleiben tief
- Extreme Euroschwäche gestoppt
- Griechenlandhilfe ist eine politische Entscheidung

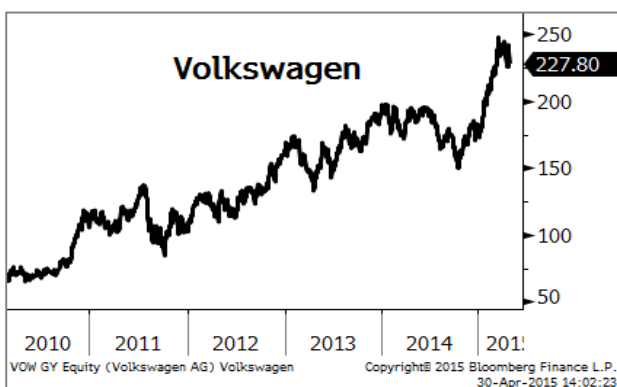
# Aktien

## Highlights

- Aktienberichtsaison verläuft positiv
- Technologieaktien verhelfen dem NASDAQ 100-Index zu einem 15-Jahres-Hoch
- Griechenlands Verhandlungen mit Geldgebern stocken, Reformen fehlen

Die aktuelle Aktienberichtsaison verläuft großteils mit der Verkündung von guten Nachrichten. So konnte z.B. Daimler überzeugen. Die neue Modellpalette, vor allem die neue C-Klasse, sorgte für ein Umsatzwachstum von 15 % bei der PKW-Sparte. Damit ist der Konzern schneller gewachsen als Audi und BMW.

Volkswagen machte negative Schlagzeilen, da Aufsichtsratschef Piëch Vorstandschef Winterkorn absetzen wollte. Letztendlich entzog der Aufsichtsrat Herrn Piëch das Vertrauen - er und seine Gattin traten zurück. Der Markt nahm diese Nachricht positiv auf. Für die Zukunft des Konzerns ist die rasche Wahl eines kompetenten Aufsichtsratsvorsitzenden von großer Wichtigkeit. Dieser kann den Konzern neu ausrichten.

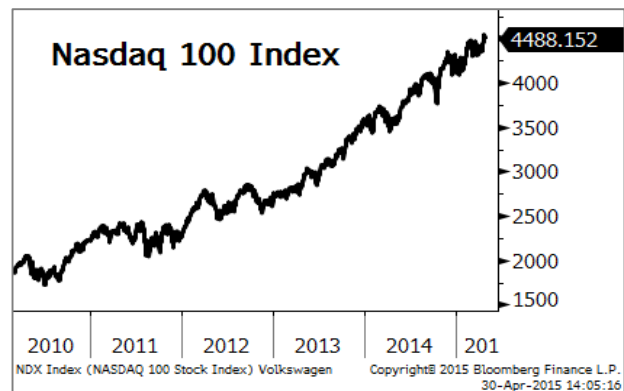


Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden.

Die Verhandlungen zwischen Griechenland und seinen Geldgebern ist ins Stocken geraten. Es scheitert an der Vorlage von Reformen. Wertvolle Zeit ist verstrichen, eine Einigung scheint aktuell nicht in Sicht zu sein. Der griechische Regierungschef hat den griechischen Chefunterhändler ausgetauscht.

Der neue Chefunterhändler war in der vorherigen griechischen Regierung als Fachmann bei den Geldgeberverhandlungen involviert und genießt deren Vertrauen. Es stellt sich die Frage, inwieweit der Markt bereits ein Ausscheiden Griechenlands eingepreist hat.

Amerikanische Technologieaktien trieben den NASDAQ 100-Index zu einem 15-Jahres-Hoch. Microsoft überzeugte durch einen höheren Umsatz und Gewinn als ihn der Markt erwartet hatte. Das Cloud-Geschäft entwickelte sich ebenfalls besser als erwartet.



Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden.

Amazon erlitt zwar einen Quartalsverlust, jedoch die erstmals zum Cloud-Geschäft veröffentlichten Zahlen lassen in diesem Bereich auf weitere Milliarden-Geschäfte hoffen und beflügelten den Aktienkurs. Generell werden neue Unternehmensstrategien derzeit höher honoriert als die unmittelbaren Gewinnzahlen.

Apple berichtete über ein Absatzwachstum von 40 %. Das neue iPhone ist der Umsatzbringer des Konzerns. Im ersten Quartal gab es einen Gewinn von mehr als 13 Mrd. USD, das ist eine Steigerung um 30 %.

## Fazit

- Langfristiger Aufwärtstrend an den Börsen aufgrund guter Unternehmenskennzahlen weiterhin in Takt



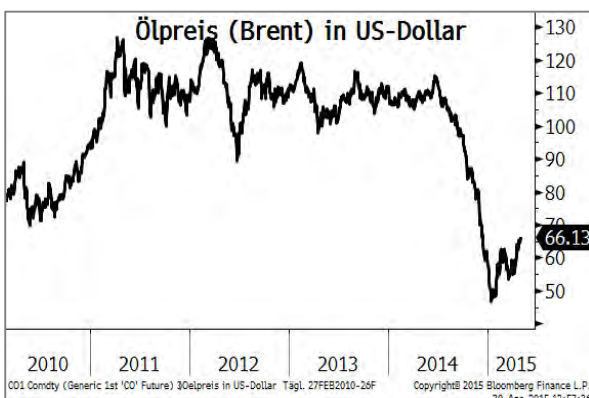
# Rohstoffe / Gold

## Highlights

- Rohstoffindizes erholen sich im April
- Ölpreise mit starkem Anstieg
- Gold mit Seitwärtstrend

Die breiten Rohstoffindizes zeigten im April Erholungstendenzen, nachdem sie heuer bereits einmal ein 6-Jahrestief erreicht hatten. Die Erholung ist jedoch noch nicht so stark ausgeprägt, dass sich daraus ein langfristiger Aufwärtstrend ableiten ließe.

Bei den einzelnen Rohstoffbereichen konnten sich im letzten Monat vor allem die Industriemetalle positiv vom Gesamtmarkt hervorheben.



Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden.

Die Ölpreise legten diesen Monat stark zu. Ein Grund dafür sind die erneuten Luftangriffe von Saudi-Arabien im Jemen. AnlegerInnen fürchten um die Sicherheit der Öltransporte.

Die Zahl der aktiven Bohrtürme auf dem Festland in den USA befindet sich aktuell auf einem Vier-Jahrestief. Allerdings gibt es 3.000 Bohrlöcher in den USA, die bei steigenden Ölpreisen wieder binnen weniger Wochen in Betrieb genommen werden könnten. Im Bereich von 65 USD pro Barrel finden aktuell viele Vorausverkäufe der Ölsorte WTI statt. Unternehmungen sichern sich den Ölpreis ab, Ölbohrtürme können mit diesem Preis wieder betrieben werden.

Der Goldpreis befindet sich in einer Seitwärtsbewegung im Bereich zwischen 1150 und 1300 USD. Eine signifikante Veränderung des Goldpreises ist aktuell nicht zu erwarten, da Nachrichten fehlen, die den Markt stärker in Bewegung bringen könnten.



Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden.

Bei den Gold-ETFs kam es zuletzt immer wieder zu größeren Abflüssen. Die Bestände der von Bloomberg erfassten Gold-ETFs verzeichneten im März den höchsten Tagesabfluss seit fast drei Monaten und auch die längste Verluststrecke seit Dezember 2013.

Bezüglich der weiteren Preisentwicklung beim Edelmetall gehen die Meinungen der ExpertInnen sehr weit auseinander.

ManagerInnen großer Minenunternehmen können sich Preise von weniger als 1000 Dollar ohne weiteres vorstellen, andere dagegen erwarten angesichts der ständigen Krisen einen Goldpreis von über 2000 Dollar.

## Fazit

- Im Oberbank Asset Mix werden in der gegenwärtigen Marktsituation Rohstoffe und Gold nach wie vor nicht berücksichtigt

# Oberbank Asset Mix

## Aktuelle Ausrichtung:

### Liquide Mittel:

- 100 % Euro

### Anleiheprodukte/Geldmarkt:

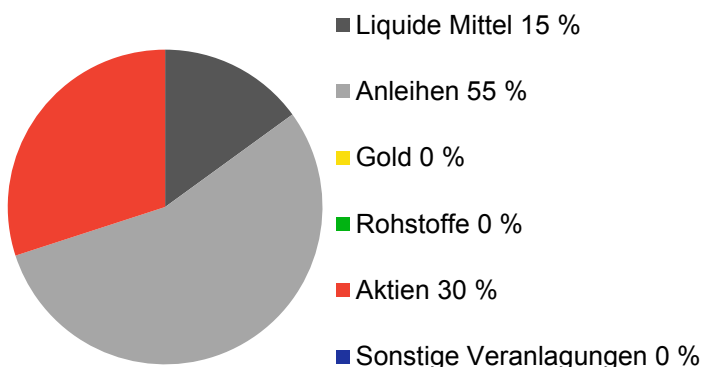
- 50 % Euro Investmentgrade Anleihen oder gute österreichische Schuldner in EUR
- 15 % High-Yield-Anleihen
- 15 % Emerging Markets Anleihen
- 10 % Anleihefonds gemischt
- 10 % Inflationsschutzanleihen

### Aktienprodukte:

- 35 % Europa
- 50 % Amerika
- 10 % Emerging Markets
- 5 % Österreich

### Rohstoffe, Gold und sonstige Veranlagungen:

- aktuell keine Berücksichtigung



Der Oberbank Asset-Mix dient als Hilfestellung für alle jene InvestorInnen, die langfristig unter Einbeziehung aller verfügbaren Anlageklassen und unter einem ausgewogenen Chancen-Risiko-Verhältnis veranlagen möchten.

Er bildet einerseits die Basis im Rahmen des standardisierten Vermögensmanagements (Oberbank Management Asset Mix-Plus\*) und dient andererseits auch als Orientierung für die drei Strategien im individuellen Portfoliomanagement (iPM).

Mindestens einmal monatlich wird im Rahmen des Oberbank Asset-Mix-Komitees die neue Anlagenklassen-Gewichtung festgelegt.

Das Oberbank Asset Management hat sich - sowohl standardisiert als auch individuell - eine defensive Veranlagungspolitik zum Ziel gesetzt.

Langfristiger Kapitalzuwachs steht dabei vor kurzfristiger Spekulation.

Alle am Markt verfügbaren Anlageklassen kommen bei Bedarf zur Anwendung; auch Fremdwährungsmanagement ist ein wichtiger Bestandteil.

\*Hierbei handelt es sich um eine Marketingmitteilung. Die Angaben in diesem Dokument dienen lediglich der unverbindlichen Information der Kunden und ersetzen keinesfalls die Beratung für den An- und Verkauf von Wertpapieren. Die Kurse gelten per Stichtag und sind freibleibend. Alleinverbindliche Rechtsgrundlage für den Kauf von Investmentfondsanteilen ist der jeweilige Prospekt. Bitte beachten Sie auch die „Wesentliche Anlegerinformation“ (KID). Der veröffentlichte Prospekt des hier genannten Fonds sowie das KID in der jeweils aktuellen Fassung stehen für den interessierten Anleger in deutscher Sprache unter [www.3bg.at](http://www.3bg.at) sowie bei der Oberbank AG, 4020 Linz, Untere Donaulände 28 während der üblichen Geschäftsstunden zur kostenlosen Ausgabe bereit.

Die Finanzmarktaufsicht warnt: „Der Oberbank Management Asset Mix-Plus“ kann bis zu 40 v.H. in Veranlagungen gemäß § 166 Abs.1 Z.3 InvFG 2011 (Alternative Investments) investieren, die im Vergleich zu traditionellen Anlagen ein erhöhtes Anlagerisiko mit sich bringen. Insbesondere bei diesen Veranlagungen kann es zu einem Verlust bis hin zum Totalausfall des darin veranlagten Kapitals kommen.